

Uni Essen

Prof. Steimle kommt (zurück)

Nachdem Prof. Dr.-Ing. Fritz Steimle nach Niederlegung fast aller offiziellen Ämter und nach seiner Emeritierung von der Universität Duisburg-Essen am 31. Juli 2003 seinen Wohnsitz in den Schwarzwald verlegt hat, wurde er, wie erst jetzt bekannt wurde, zum 1. Juli 2004 vom Rektor der Universität Duisburg-Essen wieder als Leiter des Instituts für Angewandte Thermodynamik und Klimatechnik eingesetzt. Grund hierfür war die Tatsache, dass der



Prof. Dr.-Ing. Fritz Steimle kehrt an seine alte Wirkungsstätte in Essen zurück

kommissarische Leiter des Instituts kurzfristig seine vorzeitige Pensionierung von der Universität Duisburg-Essen beantragt hatte und diese auch gewährt wurde. Somit liegen die Geschicke des Instituts wieder in altbewährten Händen, die dies unbefristet, aber voraussichtlich bis zum endgültigen Ende des Fachbereichs am Standort Essen mit Ablauf des Wintersemesters 2006/07 lenken werden.

www.fritz-steimle-stiftung.de

Peter Iselt

Mit 66 Jahren ist noch lange nicht Schluss

In der historischen Stadthalle von Wuppertal wurde am 26. November 2004 nach 40-jähriger Betriebszugehörigkeit Peter Iselt als Geschäftsführer von Kaut im Rahmen eines bunten Fests von Betriebsangehörigen, Freunden und vielen Gästen verabschiedet. Noch mehr: Nach Mitternacht konnte auch sein 66. Geburtstag gefeiert werden. Der Kaut'sche Damenchor dazu: „Vor 66 Jahren, da wurden Sie geboren, der 27. 11. war dazu auserkoren. Sie sind ein froher Typ, brodeln wie ein Vulkan, an dem wir schon sehr lange unsre Freude hab'n. Sie nehmen alles lässig, trotz des ganzen Stress und fahren durch die Gegend mit 110 PS.“ Nun, das wird wohl auch in Zukunft bei Anliegen der Branche der Fall sein. Denn, „Oho, oho, ohjea: Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an. Mit 66 Jahren, da hat man Spaß daran...“ In diesem Sinne: Auf Wiedersehen, Peter Iselt, wann und wo auch immer!



Mit 66 Jahren und 40 Jahren Berufsleben bei Kaut, da kommt man erst in Schuss! Am 26. November in der Historischen Stadthalle von Wuppertal (v.r.): Hans-Alfred Kaut, Peter Iselt, Frau Silvia Kaut (seit Oktober 2004 Bürgermeisterin von Wuppertal), Ehefrau Inge Iselt und Rainer Frigger (Nachfolger von Iselt als Vertriebsleiter bei Kaut)

unsere Glosse**Wut – Zorn – Hass**

Wut, Zorn und Hass liegen oft dicht neben einander. Dennoch, alle drei Begriffe haben in uns Menschen ihren eigenen Platz. Wut hat man im Bauch – und daher kommt es dann zu Magenbeschwerden. Zorn hat man in der Brust – und die führen zu Herzattacken. Hass hat man im Kopf – und Kopfweg ist die Folge.

Eine Eigenheit haben alle drei Begriffe gemeinsam, es gibt sie nur in der „Einzahl“, nicht in der „Mehrzahl“. „Die Wute oder die Wüte“, „die Zorne oder die Zörner“ oder auch die „Hasse oder die Hässe“ gibt es nicht. Vielleicht kann man sagen „ein Glück, denn in der Einzahl reicht's ja auch!“ Es gibt jedoch besondere Formen der „Mehrzahl“, zu denen man bei Bedarf greifen kann. Gerhard Hauptmann ließ seine Weber einst den „dreifachen Fluch“ in die Linnen hineinweben und so könnte man durchaus auch für „Wut, Zorn und Hass“ eine gewisse Maxi-Mehrzahl bilden, indem man von „unendlicher Wut“, „von Zorn in höchster Potenz“ oder von „vielfachem Hass“ spricht.

Wut kann für den Wütenden gefährlich werden, wenn er wie ein HB-Männchen in die Luft geht und sich dabei den Kopf stößt. Zorn ist noch gefährlicher, denn bei einem Zornesausbruch kann man explodieren. Auch Hass kann tödlich sein, denn das Gift des Hasses kann zu einer Selbstvergiftung führen.

Wütende, zornige und hassende Menschen können unbändige Kräfte entwickeln. Sie können gewaltig über sich hinauswachsen. Daher sind sie als „gefährlich“ und oft unberechenbar einzustufen. Manchmal ist Wut jedoch nur vorgetäuscht. So schreit so manch ein Wüterich nur, weil er schwach ist und sich sonst nicht durchzusetzen vermag. Beim Zornigen ist es ähnlich so – aber manchmal sind Wut und Zorn durchaus begründet und angebracht. Hassende Menschen denken gerne an Rache, an Zerstörung und Vernichtung – auch wenn sie selbst dabei draufgehen.

Wut, Zorn und Hass sind kollektivierbar! Schon so manch ein Rattenfänger nutzte diese Eigenschaft und formte so große Menschenmassen für die eigenen Ziele – oder für die Ziele eines imaginären Gottes. Zur Förderung des Hasses sorgen sie durch Einhämmern von Parole für die nötige Kopfwäsche und schaffen so den Nährboden für organisierte Proteste, revolutionäre Zellen, Attentate, Aufstände, Revolutionen und Kriege.

Es kann kein Trost sein, wenn man sich auf die Weisheit stützt „wer Hass sät, wird Sturm ernten“! Mit der ehemaligen Parole „nun, Volk, steh' auf und Sturm brich los“ haben wir immerhin keine so gute Erfahrung gemacht. Da wir den Hass dieser Welt nicht mit Schokolade bekämpfen können, sollten wir es in Deutschland am besten einmal mit Agiprop tun.

„Agiprop“ gehört mit zu den Kopfwaschmitteln und heißt auf Deutsch „Agitation und Propaganda“. Angefangen von einem neuen „Agiprop-Bundesminister“ könnten in Deutschland mindestens 3 Mio. Agiprop-Mitarbeiter eingestellt werden. Ihre Aufgabe wäre es, hassgeschwängerte Köpfe einfach umzuwaschen und in sie einen neuen Geist hineinzuwaschen – so nach dem Motto „Agiprop zwingt Grau raus und Weiß rein“! So könnte „Agiprop“ ganz erheblich zur Wiedererlangung der Vollbeschäftigung bei uns beitragen und – und damit hätte der Hass sogar seinen Sinn! R.P.